

NEWSLETTER

In eigener Sache

AB 1. APRIL 2018 HAT ICOM DEUTSCHLAND EINEN NEUEN GESCHÄFTSFÜHRER

Nach einigen Monaten der Vakanz in der Geschäftsführung von ICOM Deutschland hat eine unabhängige Findungskommission gemeinsam mit Vorstand und Präsidentin die Auswahl der Bewerber getroffen und sich auf Dr. Klaus Staubermann verständigt. Er wird ab dem 1. April 2018 als Geschäftsführer bei ICOM Deutschland tätig sein. Unser Verband gewinnt mit ihm einen international anerkannten Museumsfachmann, der in den vergangenen zehn Jahren als leitender Kurator für Wissenschaft und Technik am National Museums Scotland tätig war. Berufliche Stationen waren die Alexander von Humboldt-Stiftung in Berlin, die Universität Utrecht und das Deutsche Technik Museum Berlin. In Schottland ist er Mitglied bei ICOM Great Britain und in zahlreichen Fachausschüssen und beratend für Museen tätig. Als Gründungsmitglied des europäischen Netzwerks Universeum war er u.a. von der Königlichen Akademie der Wissenschaften in Schweden eingeladen, um an dem Konzept des neuen Museumsviertels in Stockholm mitzuwirken.

Wir begrüßen ihn als neues Mitglied im Team der Geschäftsstelle und freuen uns auf die Zusammenarbeit! Damit ist die Geschäftsstelle bald wieder vollzählig und wir können unsere gesteckten Ziele als Deutsches Nationalkomitee sowie im Weltverband inhaltlich und strategisch umsetzen.

BETRIEBSFERIEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Vom 22. Dezember 2017 bis zum 8. Januar 2018 ist die Geschäftsstelle von ICOM Deutschland geschlossen. Ab dem 9. Januar 2018 erreichen Sie die Mitarbeiter der Geschäftsstelle telefonisch von Montag bis Donnerstag von 9:00 bis 13:00 Uhr.

Internationales Bodensee-Symposium 2018



Das 16. Internationale Bodensee-Symposium der ICOM-Nationalkomitees von Deutschland, Österreich und der Schweiz findet vom **21. bis 23. Juni 2018** im Zeppelin Museum Friedrichshafen, Deutschland statt. Die Tagung wird sich mit der Frage nach „Museum: ausreichend. Die „untere Grenze“ der Museumsdefinition“ auseinandersetzen.

Sowohl in den Massenmedien als auch in den Selbstdarstellungen von Museen überwiegen Berichte, die das besonders gut Gelingene, das Spektakuläre herausstellen: ein Aufsehen erregender Neubau, eine einmalige Neuerwerbung, lange Warteschlangen vor einer innovativen Wechselausstellung. Auszeichnungen und Gütesiegel haben dieselbe Tendenz, Spitzenleistungen und „Best Practice“ bekannt zu machen. Gespräche unter Museumsfachleuten kreisen gelegentlich um das Gegenteil: politische Fürsprache für ein Museum ohne Sammlungen, katastrophale konservatorische Bedingungen in einem teuren Neubau, Museumsinhalte ohne jeden Ansatzpunkt für Forschung, multimediale Dauerausstellungen, die weder Musealien noch irgendein Vermittlungsangebot zu benötigen scheinen.

Die Bodenseetagung 2018 stellt Fragen, die sich zwischen diesen Extrempolen von Jubel und Jammer bewegen: Ist in Museen alles möglich, was gefällt und finanziert wird, oder nicht? Gibt es Wissensbestände und Leistungen, die man von jedem Museum erwarten darf – ganz gleich, wer der Eigentümer ist, welche Aufgaben das Museum erfüllt, wie viel Kapital und Personal zur Verfügung stehen?

Folgenden Fragen wird sich das Bodensee-Symposium u.a. widmen: Wie viele Objekte muss eine Sammlung mindestens haben? Was ist der in allen Museen erreichbare Mindeststandard präventiver Konservierung? Was bedeutet Forschung im Mindestmaß? Gibt es eine, von allen Museen zu fordernde Ausprägung von „Kommunikation/Vermittlung“?

Im Rahmen des Bodensee-Symposiums wird auch die jährliche Mitgliederversammlung von ICOM Deutschland stattfinden, die zum internen Austausch rege genutzt werden kann. Es ist im Jahr 2018 das größte Treffen der Museumsexperten im deutschsprachigen Raum, auf dem Sie Kontakte knüpfen, Brücken bauen und Neues entdecken können. Wir freuen uns, wenn wir uns dort begegnen und einen intensiven Dialog im Dreiländereck mit unseren Mitgliedern sowie den Partnern aus Österreich und der Schweiz führen können.

Weitere Informationen zum Tagungsort, Programm und Anmeldung werden Anfang 2018 auf unserer [Homepage](#) eingestellt.

Lab.Bode - Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen

Die Kulturstiftung des Bundes und die Staatlichen Museen zu Berlin haben gemeinsam ein Vermittlungsprogramm entwickelt: lab.Bode – eine Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen. Mit einem Vermittlungslabor am Bode-Museum in Berlin und einem bundesweit wirksamen Volontärsprogramm an 21 weiteren Einrichtungen soll gezeigt werden, was Vermittlungsarbeit an Museen auszeichnet und was sie bewirken kann.

Bis Mitte Februar 2018 können sich Museen mit dem Sammlungsschwerpunkt Kunst deutschlandweit bewerben, die der Vermittlungsarbeit in ihrem Haus langfristig einen höheren Stellenwert einräumen wollen und eine Stelle für ein wissenschaftliches Volontariat im Bereich Vermittlung einrichten. 18 Museen wurden bereits ausgewählt. Über die Auswahl der Museen entscheidet eine unabhängige Fachjury.

[>>Weitere Informationen](#)

Europäisches Kulturerbejahr 2018 - Förderprogramm

Im Rahmen des Programms Creative Europe des [Europäischen Kulturerbejahrs 2018 – Sharing Heritage](#) können Kultureinrichtungen mit internationalen Kooperationsprojekten noch bis zum **18. Januar 2018** eine Förderung beantragen.

Darüber hinaus sind alle Bürgerinnen und Bürger sowie alle öffentlichen und privaten Träger, Bewahrer und Vermittler des kulturellen Erbes dazu aufgerufen, mit ihren Aktivitäten das Verbindende im kulturellen Erbe Europas zu entdecken und bei SHARING HERITAGE in die [Projektdatenbank](#) einzutragen.

[>> Weitere Informationen und Förderbedingungen](#)

Öffentliche Konsultation der EU zu Europeana

Die Europäische Kommission bittet bis zum 14. Januar 2018 alle Organisationen sowie Bürgerinnen und Bürger mit einem persönlichen oder beruflichen Interesse am digitalen Kulturerbe oder an [Europeana](#), ihre Ansichten, Erfahrungen und Erwartungen in Bezug auf Europeana und die verschiedenen Aspekte der Plattform mitzuteilen.

Die Ergebnisse sollen kurz nach Ablauf des Konsultationszeitraums veröffentlicht werden.

[>>Weitere Informationen und zur Konsultation](#)

Neue Website: Museen, Kunst und Demenz MA&A

In den letzten Jahren berieten Museumsfachleute aus Italien, Irland, Litauen und Deutschland über Strategien, um den Zugang zu Kunst im Museum für Menschen mit Demenz zu verbessern. Das Resultat ist nicht nur ein erweitertes Angebot für Menschen mit Demenz, sondern auch eine neue Website zur besseren Vernetzung der Fachleute. Die mehrsprachige Projektwebsite möchte eine Plattform für kollegialen Austausch und sektorübergreifende Vernetzung in Europa bieten. Mit Online-Schulungsmaterialien für Kunstvermittler und Geragogen und einem Handbuch, dem „Toolkit“, möchte die Projektwebsite einen wichtigen europäischen Beitrag zur Vielfalt qualitativer Museumsprojekte leisten, die an den Bedürfnissen der Zielgruppe anknüpfen. Auf der Website finden sich außerdem viele Projektbeispiele aus den Museen der Partnerländer, die die Basis für die Inhalte der Online Materialien bilden.

[>>Zur Website](#)

Besuchsstistik 2016 erschienen

Das [Institut für Museumsforschung](#) der Staatlichen Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz hat die statistische Auswertung der an den Museen der Bundesrepublik Deutschland erhobenen Besuchszahlen sowie weitere museumsstatistische Daten veröffentlicht und steht als Download zur Verfügung.

[>>Zum Download](#)

Rechtsratgeber zum Digitalisieren in Museen, Archiven und Bibliotheken

Im Dezember ist der Rechtsratgeber zum Digitalisieren in Museen, Archiven und Bibliotheken in 4. überarbeiteter Auflage erschienen, der über die rechtlichen Rahmenbedingungen bei Digitalisierungsprojekten von Museen, Archiven und Bibliotheken informiert und auch die jüngsten Gesetzesreformen am Urheberrecht behandelt. Herausgegeben wird er von der Servicestelle Digitalisierung des Landes Berlin ([digiS](#)).

Die Handreichung erläutert unter anderem, an welchen Inhalten Rechte bestehen, wann sie digitalisiert werden dürfen und wann neue Rechte dabei entstehen können. Vorgestellt werden auch freie Lizenzen, Public-Domain-Werkzeuge und Vernetzungsmöglichkeiten mit Plattformen wie der Europeana und der Deutschen Digitalen Bibliothek. Ein weiterer Schwerpunkt liegt darauf, wie Inhalte von Museen, Archiven und Bibliotheken aufgrund gesetzlicher Befugnisse genutzt werden können. Das ab 1. März 2018 geltende „Urheberrechts-Wissensgesellschafts-Gesetz“ (UrhWissG) bringt dazu manche Verbesserung.

[>>Zum Download](#)

Publikation: Kuratieren als antirassistische Praxis

Die Publikation reflektiert Aufgaben, Strategien und Handlungsformen von Museen und Ausstellungen aus der Perspektive der postkolonialen Museologie sowie der kritischen Migrations- und Regimeforschung. Die kritische Analyse der existierenden Ansätze soll Kuratieren als antirassistische Praxis denkbar machen. Die Autoren nehmen das Verhältnis von Kämpfen für und gegen die Repräsentation von spezifischen Themen in den Blick. In diesem Sinne stehen Strategien des Talking Back ebenso im Fokus wie Kontaktzonen und Ansätze der Wiederaneignung.

[>>Mehr](#)

Internationale Tagungen und Veranstaltungen

Cross Media | Vom Nutzen und Selbstzweck des Digitalen

24.-25. Januar 2018

Dortmund

Beim 18. Szenografie Kolloquium der DASA in Dortmund dreht sich alles ums Digitale: Welche neuen Chancen und Perspektiven, aber auch welche Herausforderungen und Risiken bringt der Einsatz digitaler Medien gerade bei genreübergreifenden und interdisziplinären Projekten und Ausstellungen mit sich? Anmeldeschluss ist der **19. Januar 2018**.

[Mehr](#)